

# Wochenblatt für Wilsdruff

Er erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt Wilsdruff 1,40 M. frei ins Haus, abwärts von der Expedition 1,50 M., durch die Post und unsere Landandräger bezogen 1,54 M.

**für die Königl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königl. Forstrentamt zu Charandt.**

und Umgegend.

## Amtsblatt

Lokalblatt für Wilsdruff.

Inserationspreis 15 Pfg. pro Anzeigepolzeilene Korpuszeile. Ausserhalb des Amtsgerechtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitranbieter und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag. Jeder Anspruch auf Rabatt erstreckt sich, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muss od. der Auftraggeber in Konkurs gerät. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schanke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schanke, Wilsdruff.

Nr. 87.

Dienstag, den 30. Juli 1912.

71. Jahrg.

### Amtlicher Teil.

In Kenkirchen sollen

**Donnerstag, am 1. August 1912, nachmittags 3 Uhr**  
ca. 6 Zentner Heu, ca. 1/2 Scheffel Korn — auf dem Halme — und ca. 1/2 Scheffel Hafer — auf dem Halme — öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.  
Sammelort der Bieter: Hübners Gastwirtschaft in Kenkirchen.  
Wilsdruff, den 29. Juli 1912.  
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Bis 15. August d. J.

ist der 2. Termin Staatsgrundsteuer nach 2 Pfg. für die Grundsteuerinheit und 1/2 Pfg. Zuschlag auf jede beitragspflichtige Einheit, zwecks Deckung des Bedarfs des Landeskulturrates, zur Vermeidung zwangsweiser Beitreibung an die Stadtsteuereinnahme zu entrichten.  
Wilsdruff, am 29. Juli 1912  
Der Stadtrat.

### Nichtamtlicher Teil.

#### Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Wir schreiten in goldener Fülle  
Durch seliges Sommerland —  
Fest liegen unsere Hände  
Wie ineinander gekannt.  
Die große Sommer Sonne  
Hat unsere Herzen erhellt —  
Wir schreiten in goldener Fülle  
Bis an das Ende der Welt.

#### Neues aus aller Welt.

König Friedrich August traf vorgestern zum Besuch auf Helgoland ein. Der kaiserliche Justizminister Dr. v. Otto, Reichspräsident im Staatsministerium, ist Freitag mittags 1. Uhr nach Targuien bei Danzig gefahren.  
König Friedrich August landete der Winter des vorigen Jahres in Schminitz am 27. v. Otto ein herzliches Wiedersehen.  
Der Kaiser hat die Ballonfahrt zu dem Empfang griechischer Entschuldigungsbesandtschaften.  
Der 25. Verbandstag des Sächsischen Jungmännerbundes begann vorgestern in Chemnitz.  
Vorgestern begann in Nürnberg das 8. Teutische Sängerbundesfest, verbunden mit der Feier des 50-jährigen Bestehens des deutschen Sängerbundes, mit einer Gründungsfeier und den Festen.  
Die 12. Versammlung der Führer und Kerze deutscher freiwilliger Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz wird im Jahre 1914 in Heidelberg stattfinden.  
In der Nähe von München führten am Sonnabend früh die beiden Kaiserlichen Hüter und Angler ab. Beide waren sofort tot.  
In verschiedenen Gegenden des Reiches und des Auslandes wüteten schwere Unwetters.  
Der als vermisst gemeldete Innsbrucker Ballon „Zeppelin“ ist glatt gelandet.  
Die deutsch-österreichischen Ausgleichsverhandlungen sind bis zum Herbst vertagt worden.  
Infolge Sturms des Geländes eines Steges führten in Hinz auf Hülsen 10 bis 20 Personen in den See; wahrscheinlich ertranken fünf Personen.  
In England wurden gelungene Versuche mit Mischmengenwaffen auf Zweifeln unternommen.  
Die sächsische Regierung ist entschlossen, die Kammer nicht aufzulösen, sondern zu verlagern. — Die Ernennung des Ministers des Innern ist noch nicht erfolgt, die Abreise des Großfürsten nach Albanien noch nicht beschlossen.  
Der Gouverneur von Kometen hat vor einigen Tagen eine längere Dienstreise nach den Eilanden des Südpazifiks angetreten.  
Im Allgemeinen befinden sich die Märkte in eine geringe Besserung eingetreten.

#### Aus Stadt und Land.

**Merktblatt für den 28. Juli.**

|                 |                 |               |                    |
|-----------------|-----------------|---------------|--------------------|
| Sonnenaufgang   | 4 <sup>15</sup> | Mondaufgang   | 8 <sup>24</sup> N. |
| Sonnenuntergang | 7 <sup>57</sup> | Monduntergang | 2 <sup>38</sup> B. |

1760 Komponist Johann Sebastian Bach in Leipzig geb. — 1804 Nikolaj Iwanowitsch Puschkin in Moskau geb. — 1804 französischer Schriftsteller Alexandre Dumas d. J. in Paris geb. — 1842 Dichter Romeo Brentano in Altschönbühl geb.

**Merktblatt für den 29. Juli.**

|                 |                 |               |                    |
|-----------------|-----------------|---------------|--------------------|
| Sonnenaufgang   | 4 <sup>0</sup>  | Mondaufgang   | 8 <sup>44</sup> N. |
| Sonnenuntergang | 7 <sup>55</sup> | Monduntergang | 3 <sup>16</sup> B. |

1605 Dichter Simon Dach in Remel geb. — 1792 Vater Peter von Büschendorf geb. — 1849 sächsischer Staatsmann Franz Graf Witt in Weissen geb. — Schriftsteller Karl Rodan in Budapest geb. — 1854 Bildhauer Rudolf Wiegand in Hagen geb. — 1856 Komponist Robert Schumann in Zwickau geb. — 1900 König Humbert von Italien bei Monza ermordet.

**Merktblatt für den 30. Juli.**

|                 |                 |               |                    |
|-----------------|-----------------|---------------|--------------------|
| Sonnenaufgang   | 4 <sup>17</sup> | Mondaufgang   | 8 <sup>51</sup> N. |
| Sonnenuntergang | 7 <sup>44</sup> | Monduntergang | 3 <sup>59</sup> B. |

1784 Französischer Schriftsteller Denis Diderot in Paris geb. — 1810 Generalfeldmarschall Leonhard Graf v. Blumenthal in Schwedt a. O. geb. — 1838 Politiker Eugen Richter in Düsseldorf geb. — 1888 Hierarchist August Wilhelm in Watzburg geb. — 1890 Volkschriftsteller Ferdinando Schmidt in Berlin geb. — 1898 Fürst Bismarck in Friedrichsruh geb.

□ Eine große Anzahl nützlicher Tiere wird besonders während der Ferienzeit namentlich von der Schuljugend verfolgt und teilweise unter unnötigen Umständen getödtet. Da ist zunächst der Frosch, auf den so gern Jagd gemacht wird, und doch ist er ein Insektenvertilger ohnegleichen, denn ganze Scharen Mücken, Fliegen, Wollen, Erdflöhe, Schmetterlinge, Larven usw. werden von ihm verzehrt. Auch die Kröte wird ganz ungeschuldigerweise verfolgt und totgeschlagen. Nur die wenigsten, selbst Erwachsene, haben eine Ahnung davon, daß das Menü der Kröte aus Regenwürmern, Schnecken, Käfern, Larven und Kaupen besteht. Dabei ist die Kröte ungemein gefräßig und wird deshalb von den Gärtnern absichtlich in die Gärten gesetzt. Der Frosch, der auch unter der Verfolgungsjagd der Kinder zu leiden hat, ist als Vertilger von Mäusen und anderen kleinen Nagetieren, Erd- und Wegräbern, Engerlingen ein sehr nützliches Tier. Auch die vielfach für giftig gehaltene, tatsächlich aber ganz ungeschuldige Blindwurm betätigt sich in hervorragendem Maße als Insektenvertilger. Wenn ein Schulbube einen Marienkäfer, auch Marienwürmchen genannt, erbt, ist es meist um das kleine Ding geschehen. Mit jedem getödteten Marienkäfer ist jedoch ein unermüdlicher Blattläusevertilger vernichtet worden. Auch der Raupwurf sollte geschätzt werden, erwehlt er sich doch als Beizeder von allerlei Ungeleser sehr nützlich. Das die Eingänge einer besonderen Schonung und eines umfassenden Schutzes bedürfen, braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden.

— Zur Befundung des Submissionswesens. Das Submissionswesen, wie es bisher von den Behörden gehandhabt wurde, hat bekanntlich mancherlei Mängel zur Folge gehabt. Es sei hier nur an die sogenannten Submissionsblisten erinnert. Die Folgen waren gleich unangenehm für die auftraggebende Behörde wie für den ausführenden Handwerker. Die Behörde bekam billige, aber schlechte und wenig dauerhafte Arbeit geliefert, der Handwerker mußte sich mit unvorteilhaftem geringem Gewinn begnügen, seine und der eigenen Arbeitskraft übermäßig in Anspruch nehmen, und schließlich zur Zahlungsinstellung schreiben. Nachdem man lange genug an der Ansicht festgehalten, daß man in diesen Verhältnissen nur eine notwendige Folge des Grundgesetzes der freien Konkurrenz zu erblicken habe, haben jetzt die sächsischen Handwerker in klarer Erkenntnis der Sachlage zur Selbsthilfe gegriffen und durch das Submissionsamt für das Königreich Sachsen neue Grundzüge zur Regelung des Submissionswesens aufstellen lassen. An Stelle des bisher geltenden Mindestpreises tritt der angemessene Preis, d. h. ein Preis, der zum Werte der Lieferung oder Arbeit in angemessenem Verhältnis steht und der rechtlichen Arbeit den verdienten Lohn bringt. Um eine sichere Grundlage für die Festlegung des angemessenen Preises zu finden, sollen für alle gewerblichen Leistungen, bei denen es möglich ist, Tarife aufgestellt werden. Bei ihrer Festlegung hat der Grundgedanke zu walten, daß dem Arbeiter ein ausreichender Gewinn gesichert bleibt. Der Zuschlag soll nach Möglichkeit dem heimischen Handwerk erteilt werden. Um ein Lieferantennormopol auszuschließen, soll stets ein Wechsel der an den öffentlichen Arbeiten beteiligten stattfinden. Der angemessene Preis soll durch besondere Sachverständige stets nach Abgabe und vor Festlegung der Angebote ermittelt werden. Da die sächsische Regierung in ihrer bisherigen Verwaltungs- und Verwaltungsstätigkeit stets großes Interesse und Wohlwollen für den gewerblichen Mittelstand an den Tag gelegt hat, erwartet man in Handwerkerkreisen, daß auch die unteren Verwaltungsbehörden, die ja am stärksten am Submissionswesen beteiligt sind, die Grundzüge des Submissionsamtes nach Möglichkeit berücksichtigen werden.

— XI. Tagung der deutschen Sanitätskolonnen in Leipzig. Die Führer und Kerze freiwilliger Sanitätskolonnen vom roten Kreuz kamen am Donnerstag in Leipzig zu ihrer XI. Tagung zusammen. Die vier Tage umfassende Zusammenkunft der nahezu 3000 Sanitäter wurde am Donnerstag mit einem Begrüßungsabend im Zentraltheater eingeleitet. Ansprachen hielten Vondirektor Boeters-Leipzig, Generalleutnant Erzelenz von Gersdorff-Berlin, Kolonnenführer Trobner-Leipzig, Geh. Medizinalrat

Dr. Hensgen-Siegen und Bürgermeister Dr. Weber-Leipzig. Am Freitag vormittag fand nach einer geschlossenen Sitzung des Gesamtausschusses die erste Haupttagung unter Vorsitz des Geh. Medizinalrates Hensgen statt. Nach verschiedenen Begrüßungsansprachen errichtete Sanitätsrat Dr. Gramer-Zehlendorf den Jahresbericht, dem zufolge die Kolonnen gegenwärtig 56000 Mitglieder und 1645 geprüfte Helfer zählen. Es folgte dann ein Referat des Sanitätsrates Dr. Götner-Tilsit über die „Organisation des Sanitätskolonnenwesens“. Der Vortragende formulierte seine Wünsche in einer Anzahl von Leitfäden, die bei den Versammelten allgemeine Billigung fanden. Die Tagung fand am Sonntag ihren Abschluß mit einer großartigen Trauungsbildung, der Ueberführung eines Hilfsazaretzuges von Chemnitz nach Leipzig. Dreihundert Mitglieder sächsischer Kolonnen nahmen an der Ueberführung teil. Alle gewöhnliche Personen- und Güterwagen wurden binnen zwei Stunden zum Transport von 180 Bewundeten unter völlig kriegsmäßigen Bedingungen hergerichtet. Die Bahnfahrt selbst nahm zwei-einhalb Stunden in Anspruch. In Chemnitz wie in Leipzig wohnte die Generalität der Abfahrt und Ankunft des Zuges bei, da es sich um die größte derartige Ueberführung handelte, die bisher in Deutschland in Friedenszeit ausgeführt wurde.

— Auch im Sommer inserieren! Jetzt sind wir wieder in derjenigen Zeit des Jahres angelangt, in der der Warenabsatz viel zu wünschen übrig läßt, in der in vielen Geschäften Stille herrscht. Diese Geschäftsstille ist seinem Geschäftsmann besonders sympathisch. Weber pflegt aber unsere deutsche Geschäftswelt diese Zeit der Geschäftsstille als etwas selbstverständliches hinzunehmen. Das ist aber nicht richtig. Der Geschäftsmann muß das Wohl und Wehe seines Geschäfts nicht von Zufallskaufen des Publikums abhängig machen. Als ein großer englischer Pelzwarenhändler gefragt wurde, warum er denn gerade im Sommer ununterbrochen seine Pelzwaren inseriere, da antwortete er: „Jetzt im Sommer ist der Inseratenteil der Zeitungen nicht überfüllt. Jetzt liest jeder meine Anzeigen. Das Geld, das ich im Sommer für das Inserieren meiner Pelzwaren ausgebe, ist während der Winteraison noch immer mit Wucherzinsen in mein Portemonnaie zurückgefloßen.“ Eine ständige Insertion während des Sommers ist die beste Propaganda für die Winteraison, denn gerade im Sommer findet ein jedes Inserat allgemeine und eingehende Beachtung, es arbeitet auf das erfolgreichste für die kommende Herbst- und Winteraison vor. Darum auch jetzt zur Sommerzeit fleißig inserieren im „Wochenblatt für Wilsdruff“. Das ständige Inserieren ist und bleibt für einen jeden Geschäftsmann die beste Quelle zum Reichthum.

— Zum 8. Deutschen Sängerbundesfest in Nürnberg. Das am Sonnabend seinen Anfang nahm, fandte Wilsdruff etwa 20 Teilnehmer, darunter 15 aktive Gesangsvereinsmitglieder, und zwar 8 von der „Liedertafel“, 4 vom „Sängertrupp“ und 8 vom „Anaktoron“. Diefelben verließen am Sonnabend früh unsere Stadt, um sich von Dresden aus mit Sonderzug nach der Feststadt zu begeben. — Wo das nächste Deutsche Sängerbundesfest im Jahre 1917 abgehalten werden wird, unterliegt der Entscheidung des Sängertages, der am Mittwoch, den 31. d. M., in An-schluß an die Festtage in Nürnberg tagt. Um das Fest bewerben sich in der Hauptsache drei Städte: Köln, Hannover und Leipzig. Erstere beiden Städte haben mit Summen von je 100000 M. garantiert. Auch Leipzig wird alle Hebel in Bewegung setzen, um das Fest in seinen Mauern feiern zu können. Schon bei der Abstimmung um das diesjährige Fest in Nürnberg unterlag Leipzig mit nur zwei Stimmen. Was die zentrale Lage anbelangt, so scheint uns Leipzig von allen drei Städten die günstigste Feststadt zu sein. — Mit 8500 Sängern hat Sachsen die größte Zahl der Sänger nach Nürnberg gesandt.

— Cherechez la femme = Suchet die Frau! Ganz entgegengesetzt seinen sonstigen Gepflogenheiten, kam der